

Bericht zum Neubau Eulachpassage

Ende August 2008 stehen die offiziellen Feierlichkeiten zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Departements Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) an. Zu diesem Anlass werden - auch für die Bevölkerung - die Türen geöffnet und Einblicke gewährt ins Innenleben der am Standort Winterthur angebotenen Studiengänge in Ergotherapie, für Hebammen, in Pflege und in Physiotherapie.

Damit das Gesamtprojekt auch termingerecht übergeben werden konnte, haben die Architekten, in enger Zusammenarbeit mit dem Investor, sich seit 2005 mit der Planung des neuen Standorts der ZHAW auseinander gesetzt. Anhand der protokollarisch festgehaltenen 90 Planer- und 100 Bausitzungen lässt sich die intensive Auseinandersetzung im Detail nachlesen.

Mit dem Areal der ehemaligen Eulachgarage konnte in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude der ZHAW, als auch zum Hauptbahnhof sowie direkt an die Altstadt angrenzend ein idealer Standort angeboten werden. Dabei stand der unter den Gebäuden durchfliessende Stadtfluss Eulach Pate für die Namensgebung des Gesamtprojekts Eulachpassage.

Eine der Herausforderungen für alle Beteiligten bestand darin, dass parallel zur Entwicklung des städtebaulichen und architektonischen Konzepts im Zuge des Aufbaus der neuen Studiengänge auch das Raumangebot und die -ausstattungen definiert werden mussten. Ohne den Einsatz des sich neu formierenden Departements Gesundheit, die Erfahrungswerte der Gebäudetechniker und Logistiker der ZHAW sowie das unterstützende Wissen des kantonalen Hochbauamts wäre eine Realisierung im vorgegebenen Zeitraum kaum machbar gewesen.

Im August ist in den drei Gebäuden für das Departement Gesundheit mit seinen vier Studiengängen der Betrieb aufgenommen worden. An der Kreuzung Technikum-/Lagerhausstrasse erhebt sich ein fünfgeschossiges Gebäude mit überwiegend den Mitarbeitern dienenden Räumen. Südlich davon, über einem zum Teil unterirdisch gelegenen viergeschossigen Parking, befinden sich auf vier Obergeschossen die Unterrichtsräume. Zwischen diesen beiden Baukörpern liegen die Ein- und Ausfahrt der rund 280 Parkfelder. Ergänzt werden die beiden Neubauten durch die Werkstätten der Ergotherapie, welche im Erdgeschoss einer östlich stehenden Schreinerei untergebracht wurden. Mittels einer dichten Überbauungsstruktur konnte ein haushälterischer Umgang mit Grund und Boden an dieser bevorzugten Zentrumslage gewährleistet werden.

Die städtebauliche Situierung der Bauten wird im Wesentlichen durch die prominente Ecklage und die Einbindung in den Strassenraum sowie die natürliche Belichtung der Innenräume bestimmt. Der parallel zur Technikumstrasse verlaufende Baukörper wird durch einen begehbaren Innenhof, der sich am Verlauf der Eulach ausrichtet, in zwei Gebäudeflügel gegliedert. Zwischen diesen Gebäudeflügeln in der Verlängerung des Innenhofes liegt die offene Haupteinschliessung, eingebettet in grosszügig dimensionierte Pausenzonen. Im Erdgeschoss befindet sich das eigentliche Herzstück der Gesamtanlage: die Cafeteria mit vorgelagertem Foyer, einem Mehrzweckraum für rund 280 Personen sowie einem abgestuften Hörsaal. Mittels der zurückversetzten Arkade, der transparent gehaltenen Erdgeschossverglasung zur Altstadt hin sowie dem zweiseitig zugänglichen Foyer konnte eine einladend öffentlich zugängliche Situation geschaffen werden, welche funktional wie sozial einen Beitrag zur Stadt leistet.

Im ersten Obergeschoss sind die beiden Neubauten mit zwei Passerellen über dem Verkehrsfluss der Parking-Ein- und -Ausfahrt miteinander verbunden. Ein grosszügig gestalteter innerer Korridor im Geschoss über dem Parking führt zu den Liege- und Gymnastikräumen sowie zum grossen Hörsaal mit einer Kapazität von 165 Sitzplätzen. Pausenhalle und Verbindungsgänge bilden zusammen ein zirkulares Erschliessungssystem, welches räumliche Orientierung bietet und Begegnungsmöglichkeiten fördert.

Für die beiden Neubauten sind einheitliche Gestaltungs- und Konstruktionskonzepte umgesetzt worden. Die äussere Erscheinung wird durch die gläsernen Fassaden bestimmt: grünlich beschichtete Brüstungsgläser wechseln sich in der Höhe mit den Fensterbändern ab. Tagsüber verstärken die dunkel gehaltenen Fensterprofile die horizontale Ausrichtung, bei Einbruch der Dunkelheit sind es die beleuchteten Innenräume, welche sich zu einem Lichtband formen. Das Thema der horizontalen Gliederung wird auch in Form der Arkade entlang der Technikum- und Lagerhausstrasse sowie der in Sichtbeton gehaltenen Parkingebeben fortgeführt.

Im Inneren sind es die drei Meter hohen Räume und die überhöhten Fenster, welche einen hellen und grosszügigen Eindruck vermitteln. Materialien und Farbgebung sind zurückhaltend eingesetzt, so dass in den Büro- und Unterrichtsräumen eine neutrale Atmosphäre herrscht. Einzig in den Zonen mit öffentlichem Charakter wie dem Foyer, der Cafeteria, den Pausenhallen und den Verbindungsgängen ist mit einem roten Farbton eine aktivierende Umgebung geschaffen worden.

Beide Neubauten sind in Skelettbauweise mittels Stahlbeton errichtet, der teils an Ort gegossen, teils vorgefertigt angeliefert wurde. Die horizontale Aussteifung wird ausschliesslich von den Umfriedungen der Treppenhäuser und den Installationsschächten übernommen. Durch diese Reduktion der primären Tragelemente konnte eine weitreichende Flexibilität in der Grundrissgestaltung erreicht werden. Im Zusammenspiel mit dem Fassadenraster (Achsmass 1.50 Meter) und dem Doppelboden lässt sich in Form von Leichtbauwänden die gewünschte Raumeinteilung vornehmen. Diese konzeptionelle Ausrichtung der Gebäudekonstruktion hat insbesondere in der Phase der Eruierung des Raumprogramms unverzichtbare Dienste geleistet. Zudem kann mit überschaubarem Aufwand auf künftige Raumbedürfnisse reagiert werden.

Die Gesamtanlage ist analog dem Minergie-Standard gedämmt und wird mittels Fernwärme über Heizkörper im Bereich der Fensterbrüstungen versorgt. Die Räume entlang der Technikum- und Lagerhausstrasse werden aufgrund der Lärmbelastung durch den Verkehr künstlich belüftet. Zusätzlich sind die Fassaden gegen diese Strassen im Bereich der Fensterbänder mittels vorgesetzten Verbund-sicherheitsgläsern versehen, um die geforderten Schallschutzwerte einzuhalten. In den Doppelböden werden nebst den Vor- und Rückläufen der Heizkörper die elektrischen Installationen geführt und sind jederzeit zugänglich.

Die beiden Neubauten der ZHAW weisen ein Gebäudevolumen von 52'000 m³ auf, das Parking 23'500 m³, Umbauten der Ergotherapie Werkstätten ein Volumen von 4'500 m³. Die Realisierung des gesamten Bauvolumens mit Beginn der Aushubarbeiten nahm 25 Monate in Anspruch. In dieser Bauzeit sind auch Erledigung der eingegangenen Rekurse sowie die unvorhergesehene Altlastensanierung zwischen Technikumstrasse und Eulach enthalten, welche in der Folge zur Ausführung der beiden Untergeschosse geführt hat. Bauvorhaben in dieser Grössenordnung und Komplexität bedingen kompetente leistungsfähige Bauunternehmungen und eine souveräne Bauleitung. Nur damit konnte die Eulachpassage fertiggestellt und eröffnet werden.

Marcel Angele, Zambrini Architekten AG
Winterthur, 22. August 2008